Dekanat Biberach

DIÖZESE ROTTENBURG STUTTGART

MUT ZUR ZEITGENOSSENSCHAFT!

Prof. Schockenhoff referierte über Alfons Auer

SCHÖNEBÜRG - Der Freiburger Moraltheologe Professor Dr. Eberhard Schockenhoff sprach in Schönebürg über die kritische Zeitgenossenschaft nach Alfons Auer. Dieser Vortrag fand im Rahmen des Alfons-Auer-Jahres statt. Das Dekanat Biberach und die Katholische Erwachsenenbildung der Dekanate Biberach und Saulgau sowie Schönebürg hat dieses anlässlich des 100. Geburtstags und 10. Todestag des aus Schönebürg stammenden Professors für Moraltheologie Alfons Auer ausgerufen.

Schockenhoff stellte die Gedanken der kritischen Zeitgenossenschaft in die Zeit, in der Auer wissenschaftlich groß wurde. Das Zweite Vatikanische Konzil verabschiedete die Pastoralkonstitution über die Kirche in der Welt von heute mit den Worten „Freude und Hoffnung, Trauer und Angst der Menschen von heute, besonders der Armen und Bedrängten aller Art, sind auch Freude und Hoffnung, Trauer und Angst der Jünger Christi.“ Das zeuge von einem neuen Blick auf die Gesellschaft. Das Konzil fordere auf, „nach den Zeichen der Zeit zu forschen und diese im Licht des Evangeliums zu deuten.“

Alfons Auer sah es als Auszeichnung an, auf Augenhöhe mit der Zeit Theologie betreiben zu können. Ihm ging es um ein sich Einlassen auf die Sorgen und Probleme der Gegenwart und so Verantwortung für die Gesellschaft und den Menschen zu übernehmen. Auer habe immer betont, dass dies der Weltauftrag der Kirche sei. Christsein und Zeitgenosse der eigenen Gegenwart sein stehe nicht bedingungslos nebeneinander. „Vielmehr gehört zu dem Auftrag, das Evangelium zu verkünden, auch das Gebot, den Adressaten dieser Botschaft Zeitgenosse zu werden“ erläuterte Schockenhoff. Dieser Mut zur Zeitgenossenschaft sei in jeder Epoche neu gefordert. Nur so könne die Kirche ihrem eigenen Ursprung treubleiben, indem sie das Evangelium in ihrer jeweiligen Zeit lebe. Alfons Auer wies laut Schockenhoff immer wieder darauf hin, dass es keine andere Zeit gebe, als die Gegenwart. Er habe sich immer strikt gegen eine Flucht in ein verklärtes Bild der Vergangenheit gewehrt. Schockenhoff: „Die Kirche darf sich nicht aus der Gegenwart herausstehlen!“. Auer habe laut Schockenhoff eine große intellektuelle Offenheit gehabt, die ihn fasziniert habe.

Was würde Auer wohl heute zu den leeren Kirchenbänken sagen? „Er würde nicht über die leeren Bänke klagen, sondern hätte es analysiert.“, da ist sich Schockenhoff sicher. Schon damals war ihm klar, dass die Kirche sich gerade in einem Übergang zu einer neuen Sozialgestalt befindet. Man wisse noch nicht, was als nächstes komme.

Kerstin Leitschuh, Dekanatsreferentin

Autor: Kerstin Leitschuh - **Datum**: 23.03.2015

<- Zurück zu: Aktuell

drucken